



Große Gemeinschaft: die Näherinnen der Firma Laarmann an der Blitzkuhlenstraße Anfang der 50er-Jahre. —FOTO: PRIVAT

48 Arbeitsschritte bis zum Herrenhemd

RECKLINGHAUSEN. Die Suche geht weiter. Der Arbeitskreis „Recklinghäuser Frauengeschichte“ ist den „vergessenen“ Näherinnen auf der Spur, hat spannende Interviews geführt und alte Urkunden gefunden.

Von Ulrike Geburek

Kohle, Stahl, Chemie: „Die Männerdomänen sind bekannt. Aber kaum jemand weiß etwas über die Bekleidungsindustrie mit in Spitzenzeiten mehr als 2500 Arbeitsplätzen“, sagt Dr. Karin Derichs-Kunstmann und ihre drei Mitstreiterinnen nicken zustimmend. Gemeinsam mit Hildegard Stein, Liesel Kohte und Gabriele Thiesbrummel recherchiert sie für eine Ausstellung und den dritten Band der „Blätter zur Vestischen Frauengeschichte“. Beides sollte eigentlich schon im Herbst fertig sein. Doch das Virus hat auch den Arbeitskreis ausgebremst. Aber nun begeben sich die „Detektivinnen“ erneut auf die Suche nach Zeitzeuginnen, die ihnen hautnah und aus erster Hand berichten können – über die Ausbildung zur Herrenwäschennäherin, über diesen Beruf und die Arbeit in den Fabriken.

„Wir haben gute Gespräche

geführt und sind den Frauen dankbar, dass sie sich bei uns gemeldet haben“, erzählt Hildegard Stein. 25 hatten auf einen Artikel in dieser Zeitung reagiert. Manche von ihnen treffen sich sogar heute noch, darunter drei Damen aus Suderwich, die schon 90 Jahre und älter sind. „Der Zusammenhalt war sehr groß“, er-

klärt Hildegard Stein, „das haben wir immer wieder gehört.“ Ein Grund für die innige Verbundenheit sei das frühe Eintrittsalter der Arbeiterinnen gewesen. „In der Regel kamen sie mit 14 Jahren und blieben bis zum ersten Kind mit Anfang 20“, verrät Gabriele Thiesbrummel.

Bei Povel, Turf, Condor oder Seeler beschäftigt

Viele Recklinghäuserinnen waren zum Beispiel bei Povel, Seeler, Turf oder Condor beschäftigt. Die großen Fabriken bildeten auch zu Herrenwäschennäherinnen aus. 1952 besuchten 354 Mädchen die Berufsschulklassen. „Die Branche war von 1946 bis

1975 ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Stadt“, weiß Gabriele Thiesbrummel. Recklinghausen entwickelte sich zum Zentrum der Wäsche-Industrie im nördlichen Ruhrgebiet. „Wir wollen dieses Kapitel dokumentieren, bevor es vergessen wird“, betont Liesel Kohte.

Außerdem stießen sie auf Arbeitszeugnisse, Lehrverträge, Fotos und sogar Stoffe. Die Krönung: ein vergilbtes Hemd mit gold-braunen Knöpfen, das 60 Jahre alt ist. Stolz und wissend blicken die Frauen das seltene Exemplar an. Denn nach all ihren Interviews kennen sie nun auch die 48 Arbeitsschritte bis zum Herrenhemd.



Sie holen Erinnerungen ans Licht: Hildegard Stein, Karin Derichs-Kunstmann, Liesel Kohte, Gabriele Thiesbrummel (v.l.) vom Arbeitskreis Frauengeschichte. —FOTO: U. GEBUREK

INFO

Intensive Recherche

Den Arbeitskreis „Recklinghäuser Frauengeschichte“ gibt es seit zehn Jahren. Manche Stunde verbringen die vier Engagierten bei ihren Recherchen im Archiv unseres Zeitungshauses, im Institut für Stadtgeschichte und im Internet.

INFO Wer Informationen hat:
K. Derichs-Kunstmann,
☎ 0 23 65 / 51 51 72,
G. Thiesbrummel:
☎ 0 23 65 / 51 53 77